

[interior|fashion]

more than | furniture

Private Living:
Neuigkeiten für das
private Einrichten

roomcode GmbH:
„Wir machen das,
was wir gerne machen“

4|2025

Hospitality: Außergewöhnliche Wohlfühlorte



InteriorFashion: Herr Wittl, zur Innenarchitektur sind Sie über Umwege gekommen. Erzählen Sie uns doch ein bisschen von Ihrem Weg.

Gerhard Wittl: Wenn ich ehrlich bin, wusste ich nach dem Abschluss an der Realschule nicht so recht, was ich machen will. Ich habe mich dann bei Siemens für eine Ausbildungsstelle in der Metallverarbeitung beworben und wurde tatsächlich genommen. Relativ schnell wurde mir aber klar, dass ich das nicht ewig machen möchte. Das war einfach nicht mein Ding. Erst dann habe ich angefangen, darüber nachzudenken, was ich eigentlich wirklich will – was mich auch emotional berührt. Ich habe mich dann erinnert, wie ich einmal in ein großes Haus mit versetzten Ebenen, offener Galerie und einem sehr großen Weihnachtsbaum kam. Dieses Erlebnis hat mich nachhaltig beeindruckt und ich dachte mir, so etwas möchte ich gestalten. Ich habe dann eine Schreinerlehre gemacht und noch drei Jahre als Geselle gearbeitet. Schließlich habe ich mein Abitur nachgeholt und anschlie-

nale Projekte. Ich erinnere mich noch gut an ein Hotel in Katar und eine Villa an der Côte d'Azur für einen russischen Auftraggeber – Projekte, die mir nicht nur technisches Know-how, sondern auch Fingerspitzengefühl im Umgang mit Menschen und Kulturen abverlangten.

2012 war es Zeit für den nächsten Schritt: die Gründung der roomcode GmbH. Heute realisieren wir jährlich neun bis vierzehn Projekte – vom individuellen Wohnkonzept bis hin zu anspruchsvollen Großprojekten.

IF: Wir würden Sie die Philosophie Ihres Büros formulieren?

Wittl: Unsere Philosophie ist, dass wir das, was wir machen, gerne machen. Wir legen großen Wert darauf, den Kunden zuzuhören, ihre Bedürfnisse zu verstehen und ihre wesentlichen Ideen und Wünsche in den Entwurf einfließen zu lassen. Außerdem haben wir den Drang, etwas Schönes und zum Kunden Passendes zu entwickeln, das uns fachlich herausfordert. Von daher lässt sich auch keine gestalteri-



Innenarchitekt Gerhard Wittl. Fotos: roomcode GmbH

„Wir machen das, was wir gerne machen“

Bend Holztechnik und Innenarchitektur in Rosenheim studiert.

Manchmal denke ich, der direkte Weg wäre einfacher gewesen, doch verfüge ich natürlich auch über ein umfangreiches technisches Wissen und kann an Projekte ganz anders herangehen.

IF: Wie ging es dann nach dem Abschluss weiter?

Wittl: Nach meinem Abschluss war ich in verschiedenen Innenarchitekturbüros tätig und habe dort an unterschiedlichen Leistungsphasen mitgewirkt. Während meiner Zeit bei der BMW-Welt in München wechselte ich die Perspektive und übernahm als Bauleiter für ein Innenausbauunternehmen die Umsetzung verschiedener Bereiche. Nach einigen Jahren in der Innenarchitektur zog es mich in die Königsklasse: den Yachtinnenausbau. Fünf Jahre lang arbeitete ich freiberuflich für einen der renommiertesten Ausbauer und übernahm dort eigenverantwortlich die Konzeption und Konstruktion exklusiver Wohn- und Büroprojekte. Der Yachtinnenausbau ist wie Formel-1-Fahren – höchste Präzision, höchste Geschwindigkeit, null Kompromisse. Gleichzeitig wagte ich erste Schritte außerhalb der Yachten und begleitete internatio-

onale Projekte. Ich erinnere mich noch gut an ein Hotel in Katar und eine Villa an der Côte d'Azur für einen russischen Auftraggeber – Projekte, die mir nicht nur technisches Know-how, sondern auch Fingerspitzengefühl im Umgang mit Menschen und Kulturen abverlangten.

IF: Zu Ihren Kunden zählen sowohl Privatpersonen wie auch Unternehmen. Welche grundsätzlichen Unterschiede gibt es in der Zusammenarbeit?

Wittl: Wir schätzen die Zusammenarbeit mit beiden Kundengruppen und profitieren von der Vielfalt. Jedes Projekt bringt eigene Herausforderungen mit sich: Bei Privatkunden steht der persönliche Kontakt im Vordergrund – Erreichbarkeit auch außerhalb der üblichen Zeiten, ein feines Gespür für ihre Vorstellungen zu entwickeln und die Fähigkeit, die Zusammenarbeit auf der gleichen emotionalen Ebene zu gestalten. Bei gewerblichen Projekten ergänzen sich diese Aspekte um höchste Anforderungen an Kosten- und Terminsicherheit.

IF: Gerade entsteht in Ulm eine Seniorenresidenz nach Ihren Entwürfen. Hier bewegen Sie sich wieder in einem ganz anderen Bereich ...

Wittl: Seniorenwohnen ist für uns ein hochspannendes Thema. Die Menschen, die in den nächsten Jahren in ein Seniorenheim ziehen, bringen ganz andere Ansprüche mit:

Gerhard Wittl hat sich mit seinem Büro roomcode einen Namen gemacht. Seine Projekte sind meist außergewöhnlich und zeugen von seiner Liebe zum Detail und zum „extremen“ Bauen. Dabei kam er über Umwege zur Innenarchitektur. In Regensburg besucht hat ihn Bianca Schmidt.

Sie haben viel erlebt, sind weit gereist und erwarten Wohnräume, die Komfort und Stil vereinen. Leider sind viele Träger in diesem Bereich noch zurückhaltend und sehen in guter Gestaltung eher Mehrkosten als Mehrwert.

Unsere Herangehensweise ist bei jedem Vorhaben pragmatisch: Am Anfang jeder Zusammenarbeit steht ein verlässliches und ehrliches Budget. Auf dieser Basis entwickeln wir eine Gestaltung, die ästhetisch überzeugt und wirtschaftlich umsetzbar ist. Für Wandfarben, Bodenbeläge und essenzielle Raumgruppen sind Mittel in der Regel vorhanden – es kommt nur darauf an, sie sinnvoll einzusetzen.

IF: Inwieweit spielen nachhaltige Materialien in Ihren Gestaltungen eine Rolle? Oder anders gefragt: Wie definieren Sie nachhaltige Innenarchitektur?

Wittl: In unseren Augen ist Interior Design vor allem dann nachhaltig, wenn es langfristig Bestand hat. Ein Beispiel: Vor elf Jahren haben wir das Restaurant Goldener Pudel in Nürnberg gestaltet. Es sieht heute noch genauso aus wie damals – und funktioniert immer noch hervorragend. Im Pachtvertrag wurde sogar festgehalten, dass die Einrichtung nicht verändert werden darf.

Nachhaltigkeit bedeutet für uns außerdem, so zu planen und Materialien so auszuwählen, dass Reparaturen unkompliziert möglich sind. Ein ganzes Teppichboden-System zu entfernen, nur weil einzelne Stellen verschmutzt sind, wäre alles andere als nachhaltig. Hier leisten Teppichfliesen einen wertvollen Beitrag.

Realistisch betrachtet spielt die Wahl nachhaltiger Materialien bei privaten Bauherren bislang eine eher untergeordnete Rolle. Im öffentlichen Bereich hingegen werden sie zunehmend gefordert. Die Hersteller sind in diesem Zusammenhang sichtbar und die Produkte teilweise auch durchdacht – wir sind sicher, dass sich in Zukunft noch einiges bewegen wird.

IF: Was wünschen Sie sich für die Zukunft?
Wittl: Ich würde mir in der Tat wünschen, dass weniger an der Beratung und den Dienstleistungen von Innenarchitektinnen und Innenarchitekten gespart wird. Ein Projekt muss dadurch nicht zwangsläufig teurer werden, aber die Qualität der Räume ist dafür ungleich höher.

IF: Herr Wittl, vielen Dank für das Gespräch und jetzt lassen wir Ihre Projekte sprechen. www.roomcode.com

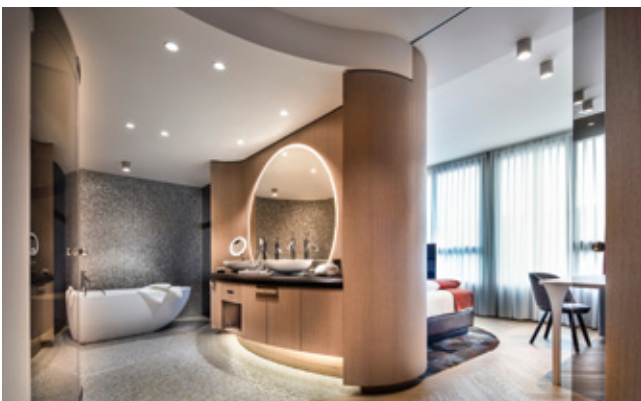
Goldener Pudel, Nürnberg



Bereits 2014 entwarf Gerhard Wittl mit seinem Team das Interior Design für den Goldenen Pudel in Nürnberg – ein Steakrestaurant in direkter Nachbarschaft zum Germanischen Nationalmuseum – zwischen zeitloser Kultur und zeitgemäßer Genusskultur.

Prägender Akzent im Raum ist die Bar, ein Ort des Ankommens, des Sehens und Gesehenwerdens. Eine weich geschwungene Wandführung geht fließend in die Decke über, definiert den Raum, verbirgt zugleich technische Einbauten. Die Gestaltung ist nicht nur akustisch wirksam, sondern auch atmosphärisch. An den Wänden kommt Lehmputz zum Einsatz, der in Kombination mit natürlichen Materialien ein warmes, authentisches Ambiente schafft. In spannungsvollem Kontrast dazu stehen raue Glasflächen und gezielt eingesetzte künstlerische Elemente mit Trash-Charakter. Brüche und bewusste Kontraste verleihen dem Raum eine moderne, ungeglättete Identität.

Hotel Neues Tor, Bad Wimpfen



Beim Hotel Neues Tor im Bad Wimpfen bestand die Aufgabe darin, 17 unterschiedliche Grundrisstypen innerhalb eines vorgegebenen finanziellen Rahmens zu vereinen – und dabei die Individualität jedes einzelnen Zimmers zu bewahren.

Hier treffen klare Raumstrukturen auf weiche, organische Formen, die der Natur entlehnt sind. Natürliche und nachhaltige Materialien verleihen den Räumen Wärme, Authentizität und eine spürbare Verbindung zur Umgebung. Die Natur findet ihren Weg in den Raum – besonders in der Formensprache der Decke im Foyer und den öffentlichen Bereichen wird sie zum gestalterischen Leitmotiv. So entsteht eine Verbindung zwischen den einzelnen Bereichen, die den Charakter der Umgebung sensibel aufnimmt und weiterführt.

„Wir machen das, was wir gerne machen“ | Privathaus Gruber



Ein großes Grundstück mit einem unverbauten Blick ins Grüne – gravierende bauliche Zwänge und Bauherren mit sehr unterschiedlichen Geschmäckern und Auffassungen vom Wohnen.

Das war es, was das Team von roomcode beim Haus Gruber erwartete. Die Hauptbotschaft war, dass Komfort, Stil und italienische Lässigkeit, die sehr geschätzt wird, nicht an Opulenz und Größe gebunden sind.



Buff Medical Resort, Konstanz

Das 5-Sterne Buff Medical Resort liegt direkt am Bodensee, eingebettet in einen Park in Konstanz. Es vereint präventive High-Tech-Medizin und regenerative Therapien mit luxuriöser Erholung.

Das Team von roomcode setzt hier bewusst auf organische Deckenelemente in Blattform, die die Räume umhüllen und eine Verbindung zwischen innen und außen schaffen.

Die öffentlichen Bereiche sind großzügig gestaltet und bieten einen freien Blick auf den Bodensee. Die Natur mit all ihren Facetten findet Ausdruck in der Architektur. Die vier Jahreszeiten prägen thematisch einzelne Raumabschnitte. Sämtliche Gästezimmer orientieren sich zum See und zeichnen sich durch großflächige Verglasungen aus.

